

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

42 (9.4.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597918)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag und
pro Quartal 1 Mark ercl. Post-
befreielt. — Befellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für einwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Glsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Blüner in Oldenburg,
C. Schlotte in Bremen, Haeu-
lein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, H. Hoffe in Berlin, J.
Bark a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Danne a. Comp. in Frankfurt
am Main u. d. von anderen
Inserations-Comptoirs.

Die Ministeranklage in Griechenland.

Die griechische Volksvertretung hat beschlossen, das
frühere Ministerium Trikapis in Anklagezustand zu
versetzen. Trikapis und seine Kollegen muß nach
dem Zusammentritt der neugewählten Kammer Ende
October vorigen Jahres dem jetzigen Ministerium Deli-
jannis den Platz räumen.

In erster Linie wird von dem früheren Ministerium
Rechnungslegung über die unter dessen Regime in den
Jahren 1886—1890 contractirten Anleihen verlangt.
Der Nominalbetrag dieser Anleihen wird von der An-
klage auf 365 Mill. Dinar (Franco), ihr Ertrag auf
267 Mill. berechnet; es sollen aber nur Beläge über
211 Mill. vorhanden sein, und das Cabinet Trikapis
soll nun eingesehen, wo der Rest von 56 Mill. ge-
blieben ist. Die übrigen neun Anklagepunkte betreffen
allerlei Geheißigkeiten, deren sich das Cabinet
Trikapis schuldig gemacht haben soll. Es handelt sich
dabei nur um Kleinigkeiten, z. B. um die angeblich
widerrechtliche Beschaffung einer neuen Dienstquart-
an Stelle einer alten für den Kriegsminister, um Ueber-
griffe bei Beförderungen etc.

Man würde indessen ganz fehlgreifen, wenn man
die Angelegenheit ernstlich auffassen wollte. Das Ganze
ist eine abgekartete Comödie, welche von den Anhängern
der jetzigen Regierung aufgeführt wird, die in der
Kammer die Mehrheit haben. Daran, daß das Cabinet
Trikapis schuldig gemacht werden würde, glaubt in
Griechenland kein Mensch ernstlich. Was jene angeb-
lich verschwundene 56 Mill. betrifft, so hat Trikapis
sogar in der Kammer nachgewiesen, daß jene Summen,
wie sie von der Anklage berechnet werden, lediglich
einem von den Anklägern absichtlich falsch aufgestellten
Rechenexempel ihr Dasein verdanken. Und ähnlich ver-
hält es sich mit allen anderen Anklagepunkten. Es
kommt der jetzt herrschenden Partei Delijannis über-
haupt gar nicht darauf an, das Cabinet Trikapis ver-
urtheilt zu sehen oder ihm auch nur ernstlich eine
Schuld nachzuweisen. Die ganze Anklage ist viel-
mehr eine leere Comödie, lediglich darauf berechnet,
Trikapis und seine Anhänger bloßzustellen und in ihrem
Ansehen zu schädigen.

Die von der Kammer eingesetzte Commission wollte
die Voruntersuchung bis in den Herbst hinein fortsetzen
und dann an das Plenum berichten. Am Tage vor
dem Sessions-schluss hat sich die Kammer aber eines
anderen besonnen. Die Commission hätte eben keine
große Arbeit gehabt und der gegen Trikapis geplante
Ereuch hätte bald seine Wirkung eingeübt. Man

will aber das Damoklesschwert möglichst über dem
Haupte des Delinquenten hängen lassen und hat daher
beschlossen, daß die Untersuchung erst im Herbst be-
ginnen soll. Bis dahin kann also Jedermann in
Griechenland ungefragt erklären, Trikapis und dessen
Collegen seien verdächtig, 56 Mill. verschwunden ge-
lassen zu haben. Lediglich hierauf kommt es an, weiter
hat die ganze „Anklage“ keinen Zweck.

Uebrigens sind derartige Ministeranklagen in
Griechenland nichts Neues. Man hat von diesem
Mittel vielmehr oft, stets aber nur dann Gebrauch ge-
macht, wenn die jeweilig herrschende Partei den Boden
unter den Füßen wanken fühlte. Thatsächlich ist die
Stellung des jetzt herrschenden Systems Delijannis be-
reits seit einiger Zeit keine feste mehr. Als vor sechs
Jahren das System Delijannis zu Falle kam und
durch das System Trikapis abgelöst wurde, hatte es
sich durch die thörichten Drohungen, durch welche es
die Türkei zur Herausgabe von Cyprus zwingen wollte,
und durch die ungemein kostspielige Mobilmachung des
Heeres so arg compromittirt, daß das System Trikapis
sich fünf Jahre lang am Ruder zu behaupten ver-
mochte. Erst bei den Neuwahlen für die Kammer im
October vorigen Jahres konnte es die Partei Deli-
jannis wagen, mit geschickter Benutzung der Unzu-
friedenheit, welche namentlich die strenge Eintreibung der
erhöhten Steuern durch das Cabinet Trikapis erregt
hatte, den Ansturm gegen das System Trikapis zu
unternehmen. Sofort wandten sich Delijannis alle
Leute zu, welche bei dem Systemwechsel Wemter zu er-
langen hofften, und so unterlag denn das System Tri-
kapis bei den Wahlen.

Natürlich schaffte Delijannis nicht eine der von
Trikapis neu eingeführten Steuern ab. Ebenjowentig
dachte er daran, sich, wie er vorher verheißt hatte,
zum Anwalte der kretischen Aristokratischen aufzuwerfen.
Da er aber vor Allen den Ueberhunger seiner An-
hänger nicht doll zu befriedigen im Stande war, lichte
te sich die Schaar seiner Getreuen mehr und mehr.
Für den natürlich auf Betreiben des Cabinetts Deli-
jannis eingebrachten Antrag, das Cabinet Trikapis in
Anklagezustand zu versetzen, stimmten von 150 Abge-
ordneten nur 64; 22 stimmten gegen den Antrag.
64 Abgeordnete hielten es für gerathen, der Sitzung
fern zu bleiben, offenbar, weil sie bereits mit dem
Sturz des Cabinetts Delijannis rechnen. Voraus-
sichtlich wird sich die Mehrheit der Kammer, welche
sich demnächst versammelt, im Herbst bei ihrem
Wiederzusammentreten gegen das System Delijannis
und für das System Trikapis entscheiden. Damit

hätte sich dann die ganze Ministeranklage, von welcher
auch in deutschen Blättern so viel Aufsehens gemacht
wurde, in Nichts verflüchtigt.

Bundschau.

Deutschland. Am Montag früh ist der
Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Grafen
Moltke, des Herrn v. Bötticher, des Admirals von
der Goltz, des Staatssecretairs Hollmann und der
Mitglieder der Canal-Commission nach Lebensau ge-
fahren, um die Arbeiten am Nordostsee-Canal bis
Rendsburg zu besichtigen. — Ende dieses Monats
wird der Kaiser in Karlsruhe zum 50jährigen Militair-
dienstjubiläum des Großherzogs erwartet.

Wie der „Post“ aus Darmstadt geschrieben wird,
erwartet man dort Ende April den Besuch der Königin
von England und gleichzeitig den des deutschen Kaisers.

Ueber die Commandantur in Helgoland hat der
Kaiser bestimmt, daß vom 1. April d. ab in Helgoland
eine Commandantur einzurichten ist, welche von
der Marine ressortirt. Der Commandant untersteht
dem Commando der Marinestation der Nordsee. Er
hat die allgemeinen Befugnisse der Festungscommandan-
tanten. Eine Gerichtsbarkeit hat er nicht.

Ueber den Stand der deutsch-österreichischen
Handelsvertragsverhandlungen wechseln die Nachrichten
mit jedem Tage. Jetzt berichtet die „Polit. Corr.“,
es seien außer den Förmlichkeiten noch einige sachlich-
Streitpunkte zu erledigen; obgleich die Einig-
ung bezüglich derselben höchst wahrscheinlich sei,
Verhandlungen doch kaum vor dem 20. April beendet
sein.

Fürst Bismarck ist, wie
Friedrichshagen besucht, die „Nationallib. Corr.“
in candidatur in G., auch auf seine Reichstags-
hat seine G., auch auf seine Reichstags-
anzunehmen; doch würde er voraussichtlich nur bei
wideren Gelegenheiten, wenn sein persönliches Eingreifen
ihm von Nutzen erschiene, im Reichstag anwesend zu
sein vermögen.

Österreich-Ungarn. Bei den Wiener
Gemeinderathswahlen der dritten Classe waren 30 Anti-
femiten und 13 Liberale gewählt worden, während drei
Stichwahlen nothwendig wurden. Die letzteren haben
am Montag stattgefunden; es wurden abermals drei
Antifemiten gewählt.

Rußland. Die Zahl der russischen Truppen-
theile, welche zum Andenken an Helldentaten die

Die Testamentsklausel.

Von H. Waldemar.
(16. Fortsetzung.)

„Warum sollte ich auch deine Ruhe stören, liebe
Mutter? War es nicht genug, daß ich die meinige
verlor, Tag und Nacht keinen andern Gedanken fassen
konnte, als den meines Glucks? — Nein!“ rief er
aufspringend, „ich will nicht klagen, will nicht immer
wieder von neuem die kaum errungene Fassung preis-
geben! Deshalb laß mich fort, Mutter, versuche nicht,
mich zu halten! Ich kehre erst wieder, wenn jener Tag
— du weißt ja, welchen ich meine, anbrechen wird.
Bis dahin will ich noch einmal durch Arbeit, durch
schwere Pflichterfüllung mir Ruhe erkämpfen. — Sage
Paula meinen Abschiedsgruß, Mutter, wenn sie von
ihrem Spaziergang zurückkehrt, ich möchte vermeiden,
mit ihr zusammenzutreffen.“
„Das wird das arme Kind sehr schmerzen,
Albrecht. — Sie ist recht sehr verändert in der letzten
Zeit, fandest du nicht auch, daß sie nicht mehr so
heiter, so frohlich ist, wie ebendies?“
„Doch ist sie nicht krank, Mutter; sie selbst wies
meine Theilnahme recht schroff zurück. Lebe wohl,
liebe Mutter, halte dich gut und besorge genau meine

Vorschriften, damit ich dich in unverändertem Wohl-
sein wieder antrefte.“

Graf Albrecht schloß die alte Dame bewegt in seine
Arme und eilte hinaus.

Dem gesüchteten Zusammentreffen mit Paula
konnte er aber nicht entgehen, denn im Vorzimmer
traf er das junge Mädchen an, das offenbar heftig
erregt auf einen Stuhl niedergesunken war.

„Was haben Sie, Fräulein Paula?“ fragte er
hastig, indem er auf sie zuschritt. — „Sie zittern?“
Paula erhob sich und trachtete, ihre Fassung wie-
der zu gewinnen.

„Nichts, Herr Graf!“ brachte sie mit hervor.
„Und doch diese Aufregung?“ klang es fast
spöttlich von seinen Lippen.

„Glauben Sie, daß ich ohne Gregung im Stande
bin, einem andern Menschen seine Hoffnungen zu
rauben? — O, ich wußte nicht, daß freundliches Ent-
gegenkommen so mißdeutet werden könnte!“ klagte das
junge Mädchen.

„Sprechen Sie deutlicher, Fräulein Paula,“ hat
der Graf.

„Warum? — Was ich erlebte, wird mir zeit-
lebens zur Warnung dienen, auch ohne daß ich mich
damit brüste.“

„Wie Sie wollen.“ Das war ganz in seiner

alten, abweisenden Manier gesprochen, so rauh, daß
Paula unwillkürlich zusammenzuckte und erbleichte.

„Sie zürnen mir, Herr Graf,“ sagte sie mit nie-
dergeschlagenen Blicken, „und doch, wüßten Sie, was
mich veranlaßt, zu schweigen, würden Sie mir recht
geben und mit mir sagen: Die Gefühle anderer, selbst
wenn wir sie unwissentlich herausgehobelt, sollen uns
heilig sein. — Danach muß ich handeln, auf die Ge-
fahr hin, von Ihnen verlaßt zu werden.“

„Das sei ferne von mir, Paula,“ erwiderte der
Graf weich. „Ich ahne ja, was Sie aller Fassung
beraubte, und doch — was mich unter andern Um-
ständen mit namenlosem Entzücken erfüllt hätte, ver-
anlaßt mich, heute meinen armen Freund zu bedauern,
und ihn zu beneiden, daß er wenigstens versuchen
konnte, sein Glück zu gründen. — Ich reife nach der
Residenz, Fräulein Paula,“ fuhr er mit völlig ver-
ändertem Tone fort, „und werde wohl längere Zeit
fortbleiben. Ich brauche Ihnen das Wohl meiner
Mutter wohl kaum ans Herz zu legen, aber um die
Erfüllung eines Wunsches möchte ich bitten, nun ich
Sie selbst noch gesprochen.“ Er hielt inne und warf
einen Blick auf sein junges Gegenüber, der ihm sofort
verrieth, was Paula bewegte.

Lodtenlaß, mit zitternden Händen hielt sich Paula

Namen ihrer betreffenden Führer tragen, werden jetzt um 19 vermehrt werden. Unter den Heerführern, deren Gedächtnis gegenwärtig verewigt werden soll, befinden sich die Feldmarschälle Grafen Boris Scheremetjew, Münnich, Peter Lacy und Peter Solitow. Die Reservetruppenheile erhielten an Stelle der bisherigen Nummern geographisch-historische Bezeichnungen.

Balkanstaaten. Die serbische Stupschina hat einen Zusatzartikel zum Verträge angenommen, laut welchem den Zeitungen verboten ist, König Milan, als Mitglied der Herrscherfamilie, anzugreifen. Garaschanin bekämpfte den Antrag. Aber nur sechs Abgeordnete stimmten gegen den Zusatzartikel.

Aus Sofia wird gemeldet, eine Commission von Artillerieoffizieren habe festgestellt, daß eine kürzlich auf der Straße aufgefundenen Bombe zur Herbeiführung einer Explosion nicht geeignet war; man nimmt daher an, daß nur eine Irreführung der Behörden beabsichtigt war, um die Aufmerksamkeit von den Nachforschungen nach den Mördern des Ministers Betschew abzulenken.

Frankreich. In den diesjährigen Manövern an der französisch-italienischen Alpen Grenze werden die Alpentruppen im Verein mit Geniesoldaten für Kriegszeit benutzbare Baracken errichten und die Straßen und Samwege verbessern. Das Alpenfort Queyras wird durch mehrere Batterien verstärkt werden.

Belgien. Nachdem der internationale Bergarbeitercongreß in Paris beendet ist, richtet sich das hauptsächlichste Interesse auf Belgien, woselbst ein allgemeiner Bergarbeiterstreik bevorzuzustehen scheint. Ein Landescongreß, der am Sonntag stattfand, hat beschlossen, den Ausstand bis nach Beendigung der Budgetberatung in der Kammer aufzuschieben.

Amerika. Die Verhältnisse in Chile verwickeln sich immer mehr und mehr, so daß der ergangene Befehl an das deutsche Kreuzergeschwader, sich dorthin zu begeben, gerechtfertigt erscheint. Jetzt hat der Präsident alle Häfen nördlich von Caldeja für geschlossen erklärt. Bei Zuwiderhandlungen soll Confiscation der betreffenden Schiffe erfolgen. Eine „Schließung“ der Häfen durch einen Befehl von der Küste aus, der etwas völlig anderes wäre, als eine Blockade von der See aus, ist dem Völkerrecht unbekannt. Zunächst wird der Präsident, der keine Schiffe zur Verfügung hat, übrigens sich mit Drohungen begnügen müssen.

Zu der Bluttaffaire von New Orleans wird gemeldet: Der verhaftete Detective O'Malley hat ausgesagt, er werde rechtzeitig Erklärungen abgeben, welche seine Verklammer vollständig niederschlagen und beschämen würden. Er erklärte feierlich, die Lynchung der Italiener beruhe auf einem schrecklichen Irrthum, da alle Gelynchten mit Ausnahme eines Einzigen schuldlos seien; er beschwor, daß die Bestechungsanklagen erlogen seien.

Asien. In Hinterindien haben sich mehrere Stämme gegen die Herrschaft der Engländer erhoben. Anfanglich legte man in London der Sache kein besonderes Gewicht bei und glaubte, mit einer geringen Anzahl von Truppen der Bewegung Herr zu werden. Neuerdings lauten die Nachrichten aber schlechter. Offenbar hat man es entweder mit einer Verschwörung der Eingeborenen gegen die englische Herrschaft oder mit Anzettlungen einer fremden Macht (wahrscheinlich Chinas) zu thun.

Locales und Provinziales.

Glücketh, 8. April. Der Männergesangsverein feierte am Dienstag einen Abend, welcher noch lange in Aller Erinnerung fortleben wird. — Unverhofft trat in die Mitte des Vereins das Ehrenmitglied desselben, Herr Hermann Almers. — Wie flogen da die Abendstunden rasch dahin, Lied um Lied wurde gesungen, manch herrliche Rede wurde dargebracht. Wie riß der nun 70 jährige Dichter in schwungvoller Rede mit der Geistesfrische eines Jünglings alle Herzen mit sich fort, war es da zu verwundern, daß einem Jeden die Abschiedsstunde zu früh schlug? — Auch einige Herren von hier waren im Vereine erschienen. — Möchte ein solcher Abend bald einmal wiederkehren, es sind dies Ferien für den Verein, die selten oder nie vergessen werden. —

Eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Bremerhaven und Helgoland will die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sanja“ vom Juni d. J. ab ins Leben rufen. Für diese Fahrt ist der auf der Tecklenburgischen Werft im Bau begriffene Dampfer „Helgoland“ bestimmt, welcher Anfangs Mai zur Ablieferung kommt. Das durchaus seetüchtig gebaute Schiff wird mit eleganten Kajütseneinrichtungen, mit Promenadendeck u. s. w. versehen, es soll aber auch als Schlepper Dienste leisten.

Nordenham. Ein betrübender Unglücksfall, der leider 2 Menschenleben forderte, ereignete sich am Sonntag Morgen auf der Weser hier. Der Rahn-Schiffer Janßen aus Brake versuchte mit seinem Steueremann und vier Arbeitern mittels Ruderboot seinen auf dem Strom liegenden Kahn zu erreichen. Das stark bewegte Wasser, vom heftigen Ostwind gepöflicht, machte dies Vorhaben zur Unmöglichkeit, weshalb die Ruderer das Boot wenden, um wieder das Ufer zu gewinnen. In der Nähe des Längspiers schlug jedoch das Boot gegen das Ruder eines dort liegenden Bootschiffes, lief voll Wasser und sank. Zweien der Arbeiter gelang es, das Ruder zu erfassen und sich daran festzuklammern, während Rahn-Schiffer Janßen durch Schwimmen das Bootschiff erreichte und hinauskletterte. Von dort aus versuchte er seinen Steueremann durch Hinwerfen eines Kiemens zu retten, derselbe war jedoch schon zu schwach, um denselben zu erfassen, und versank. Die 2 Arbeiter, welche am Ruder hingen, waren inzwischen von der Bemannung des Bootschiffes aus ihrer gefährlichen Lage befreit, der 4. aber war schon gleich beim Anfang der Katastrophe ein Raub der Wellen geworden.

Wisting, 7. April. Zu einem Geschäftsmann im Dorfe M. kamen vorige Woche 2 Händler, um Brillen zu verkaufen. Dogleich ersterer im Besitze einer guten Brille war, mußten letztere ihre Waare so zu räumen, daß er schließlich für 1 M. eine neue Brille kaufte. Als die Händler längst verschwunden, wurde er gewahrt, daß er angeführt worden war, indem sie seine Brille mitgenommen und eine viel schlechtere zurückgelassen hatten. (D. N.)

Delmenhorst, 7. April. Die Reiter, welche seither in großen Colonien Jahr für Jahr in den colossalen Buchen des Stübe nisteten, sind dort im gegenwärtigen Frühjahr nicht wieder eingetroffen. Nur einzelne dieser Vögel strichen über den Brutplätzen, konnten sich jedoch dem Ansehen nach nicht entschließen, die im letzten Herbst von ihnen verlassenen Nester wieder zu beziehen. Während die Reiterjagden

vor 15 Jahren an 400 Stück zur Strecke brachten, ergab die Jagd im letzten Jahre nur etwa 80 Stück. Kein Wunder daher, wenn die wenigen verhaftet gebliebenen Reiter es unter diesen Umständen vorziehen, ihr Heim an einem anderen, vielleicht gastfreundlicheren Plage aufzuschlagen.

Delmenhorst, 8. April. Vor einiger Zeit zerbrach ein Fabrikarbeiter in der Wellkammer eines Muthwillen 22 Docken Garn. Er wurde damals sofort festgenommen und stand Montag vor dem hiesigen Schöffengericht, welches gegen den Uebermüthigen eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen erkannte.

Aus der Landgemeinde. Ein recht trübseliges Mißgeschick ereilte am vorigen Sonnabend einen bei einem Landmann in der Bauerschaft Gierken dienenden Knecht. Derselbe war mit dem Entladen eines Fuder Stroh beschäftigt, wobei er nach von zwei anderen Arbeitern unterstützt wurde. Der Knecht befand sich auf dem hochbeladenen Wagen, als plötzlich das Stroh nach einer Seite hin ins Wanken gerieth. Ein Sturz aus der Höhe war unvermeidlich und man unterließ deshalb auch nicht, den Fallenden möglichst zu stützen. Sei es, daß der betreffende Mann auf dem vollen Wagen einen schlechten Stand hatte, sei es, daß etwas anderes schuld war, kurz, der Arbeiter fiel so unglücklich, daß er anfangs bewußtlos liegen blieb und einen Armbruch erlitt. Außerdem hat derselbe noch Wunden am Kopfe und Rippenbeschädigungen davongetragen, sodas schleunigst ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. (D. B.)

Barel. Das diesjährige Kreisturnfest des 3. Turnkreises der deutschen Turnerschaft wird am 5. Juni in Barel abgehalten. Am Tage vorher findet ein Kreisturntag und am Tage nachher eine Turnfahrt nach dem Seebade Dangast und dem schön gelegenen Mühlenleuch statt. Der turnerische Theil des Festes enthält wieder gemeinsame Freiübungen und ein gemeinsames Kiegenturnen, letzteres ohne Geräthewechsel. Ferner Wettturnen, Musterkieturnen, Kirtturnen und außerdem, wenn möglich, auch Turnspiele. Als vollständige Wettübungen haben die Gauturnwarte Hochspringen, Weispringen und Gewichtheben mit einer Hand aufgestellt. Am Musterkieturnen können die Kiegen theilnehmen, und zwar aus dem Bremer und Oldenburger Gau je 4, aus den übrigen Gauen je 2. Falls einige Vereine Turnspiele vorzunehmen gedenken, so schließen sich diese an das Wettturnen an. Letzteres wird in seiner ganzen Ausdehnung am Sonntag Vormittag vorgenommen. Am Nachmittag, nach einem gemeinsamen Mittagessen und dem Festzuge, finden die Freiübungen, das allgemeine Kiegenturnen, das Musterkieturnen, das Kirtturnen und die Vertheilung der Sieger im Wettturnen statt. Für den Versuch des Festes werden die Turngeroßen gebeten, schon jetzt zu sparen, Reiskassen anzulegen und dergl. damit sich unser Turnfest in seiner Gesamtheit in Barel versammelt. Die statistische Erhebung vom 1. Januar d. J. hat ergeben, daß im 5. Turnkreise 88 Vereine mit 8359 Mitgliedern der deutschen Turnerschaft angehören, gegen 7934 Mitglieder im Vorjahre, somit ist eine Zunahme von 425 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Zahl der Vereine ist dieselbe geblieben.

Zever, 6. April. Als vor 3 Wochen das Gerücht durch die Stadt ging, das bedeutende Holz- und Baumaterialiengeschäft C. E. Hollmann hier selbst habe seine Zahlungen eingestellt, da wurde dasselbe von Geschäftskundigen angläubig aufgenommen und nach

an dem Stuhl, auf welchem sie vorher gesessen, und schaute ihn mit traurig umflorten Augen an.

Sie that ihm unendlich leid in ihrer rührenden Hilfslosigkeit, welche deutlicher wie alle Worte ihm ihre Liebe kund that. Gewaltsam wendete er seinen Blick von ihr ab und fuhr in gezwungen geschäftsmäßigen Tone fort: „Verlange ich zu viel von Ihnen, Paula, wenn ich Sie bitte, nein anzusehen, mir dann und wann über den Zustand der Mutter Bericht zu erstatten?“

Ein jähes Roth flog über ihre bleichen Wangen. „Ich soll Ihnen schreiben?“ ätzerte es von ihren Lippen stauend und jubelnd zugleich.

„Ich glaube nicht, daß die Welt daran Anstoß nehmen kann, denn es ist ja sehr natürlich, daß Sie mir über die blinde Frau berichten müssen.“

„Die Welt?“ fragte das junge Mädchen ahnungslos. „Was gilt sie mir, wenn mein Gewissen das Richtige erkannt zu haben glaubt? — Die Welt?“ wiederholte sie, mit erwachendem Verstandniß das Auge zu dem Grafen erhebend. „So nimmt sie wohl auch daran Anstoß, daß ich hier —“

Sie brach ab, in hotter Verwirrung seinen Blick vermeidend; doch Graf Albrecht sagte ruhig: „Deshalb auch, um der bösen Welt einen Grund zur Nachrede zu entziehen, gehe ich auf unbestimmte

Zeit und wenn ich wiederkehre — ist mein Schicksal so oder so entschieden.“

Er hatte ohne Leidenschaftlichkeit gesprochen, ohne den Groll, der diese häufigen Anspielungen sonst wohl begleitete, aber durch seine Stimme klang ein solch tiefes, namenloses Weh, das Paula sich abwenden mußte, um ihn die Thränen zu verbergen, welche sich in ihre Augen drängten.

„Leben Sie wohl, Paula,“ begann er wieder, ihre Hand an seine Lippen drückend, „es mag Ihnen vieles auffällig an mir sein, das glauben Sie aber, in einem ist mein Herz sich stets gleich geblieben: in dem starken Festhalten an dem, was es mit allem Sinnen und Trachten umfaßt hat. Leben Sie wohl!“

Noch ehe Paula sich zu einem Gruß aufraffen konnte, war der Graf längst hinausgeeilt.

„Auch das noch!“ murmelte sie. „Zwei Freunde an einem Tag verlieren, ist hart und schwer zu tragen. Das hätte ich mir nicht träumen lassen, als ich dem Drängen der Gräfin folgte und einen Spaziergang unternahm.“

So sinnend und grübelnd durchlebte sie im Geiste noch einmal die letzte Stunde. Ihrer Gewohnheit gemäß war sie auf die Anhöhe geeilt, wo die kleine Ulme ihre Aeste so weit hinausstreckt, hatte dort das schöne Bild in sich aufgenommen, das der Park und

auch der See in der herbstlichen Färbung bot, sie hatte beobachtet, wie die Schwaben sich zur Abreise rüsteten. Da ward sie plötzlich aus ihrem Sinnen ausgeschreckt. Der Sand knirschte in ihrer unmittelbaren Nähe und ehe sie Zeit hatte, den Kopf zu wenden, stand Hilmar von Sentheim vor ihr.

„Herr Baron, zu so ungewöhnlicher Stunde?“ rief sie unwillkürlich.

„Ja, ich muß wohl zu solcher Stunde kommen, will ich ein paar ruhige Worte mit Ihnen sprechen, Fräulein Paula. Drinnen bei der Gräfin gehen Sie ja ganz in Ihrem Samariterwerk auf; Sie haben weder Auge noch Ohr für andere Menschenfinder, das halb wagte ich es, Sie hier aufzusuchen.“

Paula schwieg. Eine dumpfe, unbestimmte Ahnung sagte ihr, daß er etwas Besonderes wolle. Sie war verwirrt und senkte den Blick, doch Hilmar ließ sich neben ihr nieder, nahm ihre kleine Hand in die seinige und ließ seinen Blick liebevoll auf ihr ruhen.

„Ich stehe im Begriffe, den wichtigsten Schritt meines Lebens zu thun, Fräulein Paula, und kann mich Ihrer Beihilfe zu versichern,“ begann Hilmar stockend.

Paula athmete auf wie von Zentnerlast befreit, aber sie schwieg. (Fortsetzung folgt.)

weniger Glauben fanden die Angaben über die angebliche große Schuldenmasse. Nach und nach schwanden die Zweifel und die heutige Gläubigerverammlung ergab denn, daß die Schulden rund 136 373 betragen. Demgegenüber sind 136 146 Activen herausgerechnet worden, so daß die Gläubiger ca. 17 pCt. würden erwarten können. Schließlich dürfte das Resultat sich doch noch etwas ungünstiger gestalten. Es wurde dann ein Gläubigerauschuß bestellt und beschloffen, das Lager u. baldmöglichst zu verkaufen. (Br. N.)

Vermischtes.

— Linden, 8. April. Ein an der Deisterstraße belegener, dem Maurermeister Gernershausen gehöriger 3-stöckiger Neubau stürzte gestern Nachmittag zusammen. Drei am Bau beschäftigte Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen, doch gelang es, zwei derselben zu bergen und dem Krankenhause zuzuführen. Bis zum Abend wurde eifrig gearbeitet, auch den 3. Verschütteten aufzufinden. Wodurch der Zusammensturz herbeigeführt worden, ist noch nicht festgestellt. Die Unfallstätte ist polizeilich abgesperrt.

— Hamburg, 5. April. Von einem hiesigen Consortium ist in Rücksicht auf die andauernden hohen Fleischpreise der Versuch mit Erfolg gemacht, Kammthierfleisch in größeren Massen einzuführen. Das in letzter Woche importirte Quantum von ca. 10 000 Pfd. wurde wegen des billigen Preises von 58 s per Pfund gen. genommen. Das Fleisch war zart und schmackhaft. Es sollen nun regelmäßig größere Quantitäten eingeführt werden. — Das „Protestantenblatt“ bringt jetzt einen hier vielfach erörterten Fall zur Sprache, daß die 14jährige Tochter einer hiesigen Dame, welche zur Erziehung in ein auswärtiges Kloster gebracht wurde, so lange von den Klosterfrauen trotz anfänglich entschiedener Weigerung drangalirt worden ist, bis sie den protestantischen Glauben feierlich vor dem Altar abschwor und sich zur katholischen Kirche bekannte, wie denn auch das junge Mädchen zum zweiten Male getauft wurde. Wegen des Voralles dürfte eine weitere Untersuchung eingeleitet werden.

— Stettin, 2. April. Vor einiger Zeit starb hier ein Fleischermeister in Folge einer Hautkrankheit

im Gesicht an Blutvergiftung. Da man sich die Ursache der Krankheit nicht erklären konnte, wurde eine äußere Untersuchung eingeleitet. Nunmehr hat der hiesige Kreisphysikus festgestellt, daß schon wiederholt Hautkrankheiten im Gesicht und am Kopf von Männern vorgekommen sind, deren Entstehung und Uebertragung auf die beim Barbieren und Frisiren gebrauchten Geräthschaften zurückgeführt werden muß. Die Polizeidirection hat deshalb jetzt die Barbier- und Friseur- aufgefodert, ihre Geräthschaften sofort nach dem Gebrauch zu reinigen und zu desinficiren und darauf aufmerksam gemacht, daß Uebertretungen zu einer Anklage auf fahrlässige Körperverletzung führen können.

— Auf schlaue Weise versteht ein Gärtner der Umgegend von Berlin seit Jahren diejenigen Nachbarn zu ermitteln, welche sich an seinen aufgestapelten Strauch- und Baumspählen vergreifen. Der Pflanzbohrer nämlich in viele seiner Pfähle an den Enden Löcher, in welche er Erbsen hineinsteckt. Wenige Wochen später ranken dann bei dem Nachbar, welcher die Pfähle sich angeeignet und in die Erde gesteckt hat, grüne Erbsenzweige um die Pfähle und der heimliche „Vorrat“ ist entlarvt.

— Ein neuer Dr. Eisenbart stand dieser Tage vor dem Schöffengericht zu Pöhlmannsbürg in Ostpreußen. Der Kornmacher H. wirkte nach Art seines sagenhaften Kollegen in allen Kreisen der Bevölkerung schon über ein Jahr lang. Er hatte einen großen Ruf, und was kein studirter Doctor curiren konnte, das bekam er fertig. Er besaß auch eine eigene Apotheke und machte seine Medicinen selbst. Gegen Diphtheritis gab er sein gestohenes Glas ein. Innerliche Krankheiten unterleuchte er, weil er kein Hörrohr hatte, mit einem Lampenclipinder. So fand er bei Jemand Geschwüre auf der Leber und verordnete recht heißen starken Grog; statt des Jucers fügte er jedoch Glaubersalz hinzu. Er vertrieb nicht nur Bandwürmer, sondern auch Lindwürmer. Nicht nur Menschen, sondern auch Schweine behandelte er, und verkaufte gegen Rothlauf kostbare Amuletts. Im Mittelalter wäre er als Zauberer verbrannt worden, heute kam er jedoch mit sechs Monaten Gefängnis davon.

— In der letzten Zeit hat man sich oft mit der Frage beschäftigt, wie lange die Steinkohlevorräthe

noch ausreichen würden. W. N. de Lapparent kommt auf Grund neuerer Untersuchungen zu dem Resultat, daß die Steinkohlevorräthe im günstigsten Falle 500 Jahre, im schlimmsten Falle 200—300 Jahre den nöthigen Brennstoff liefern würden. Dies Resultat ist also bedeutend günstiger als dasjenige, zu dem Hall gelangte und wird etwa ängstlich gewordene Gemüther vollständig beruhigen, zumal wenn wir hinzufügen, daß die Kohlevorräthe Amerikas geradezu unerschöpflich sind. Von denselben entfallen 32 pCt. auf die Ver. Staaten, die allein im Stande sein würden, die ganze Welt auf mehr als 11 000 Jahre mit Kohlen zu versorgen. Es ist übrigens nicht zu befürchten, daß nach 200—300 Jahren in Europa ein Stillstand des wirtschaftlichen Lebens zu Gunsten Amerikas eintritt, denn es harren noch zahlreiche europäische Lager der Aufdeckung. Es ist erwiesen, daß die Kohlenlager von Suffer und Somersetshire mit den französischen und belgischen zusammenhängen: der Canal La Manche ist nicht bedeutend tief, aber unter ihm ziehen sich mächtige Kohlenlager hin. Auch Rußland, wo man bisher nur mit den primitivsten Hülfsmitteln arbeitete, besitzt unzweifelhaft gewaltige Reichthümer.

— Wie schwer es ist, das große Loos zu gewinnen, hat ein russischer Statistiker herausgerechnet. Nach Prof. Janon werden in Rußland jährlich auf 1 000 000 Menschen im Durchschnitt 30 Männer und 10 Frauen ermordet. Nach statistischen Daten, die darüber in ganz Europa gesammelt wurden, hat von je 33 333 Männern und je 100 000 Frauen alljährlich ein Mann und eine Frau die unangenehme Chance, ermordet zu werden. Am 1. Juli 1891 wird in Petersburg das große Loos eine Person von 846 400 Bewerbern gewinnen: im ganzen Jahre also — eine Person von 423 200. Auf diese Weise hat jeder Mann 15 Mal mehr Chancen und eine Frau 4 Mal mehr Chancen ermordet zu werden, als das große Loos zu gewinnen.

Oesterreichische Credit-Loose von 1858. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca 25 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,60 pro Stück.

Sonntag, den 12. d. M., Feiertag des heiligen Abendmahls. Besichtigung Sonnabend Vormittag 11 Uhr. Pastor Gramberg.

Am Montag, den 27. April d. J. beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seesteuerleute. Anmeldungen dazu sind bis zum 24. April d. J. einzureichen.

- Der Meldung müssen beigefügt werden:
1. der Geburtschein,
 2. eine glaubhafte Nachweisung über die die Zurücklegung einer auf den Ablauf des vollendeten fünfzehnten Lebensjahres folgenden mindestens fünf und vierzig monatigen Fahrzeit zur See, von welcher mindestens 24 Monate entweder als Vollmatrose auf Kaufschiffen, davon 12 Monate auf einem Segelschiffe, oder als Obermatrose in der Kaiserlichen Marine und zwar mindestens 12 Monate auf seegehenden, mit voller Tafelung versehenen Schiffen oder Fahrzeugen zugebracht sein müssen. (Eisfisch, 1891, April 6.)

Schätzungscommission für Seesteuerleute. Suchting.

Zur die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigenthümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelnsteuernden, alle Familienhäupter aber zur vollständigen und richtigen Angabe ihrer Angehörigen und aller zu ihrem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen hierdurch aufgefordert.

Die Unterlassung der Angabe einer steuerpflichtigen Person wird nach Artikel 15 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 mit Geldstrafe bis zum vierfachen Jahresbetrage der von der nicht angemeldeten Person nachzuzahlenden Steuer bestraft.

Eisfisch, den 1. April 1891. Der Vorsitzende der Schätzungscommission der Gemeinden des Amtes Eisfisch. Suchting.

Aufforderung zur Einwohnereinkommensteuer-Anmeldung. Gemäß Artikel 6 des Gesetzes vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864, werden hierdurch alle diejenigen Steuerpflichtigen der Gemeinden des Amtes, welche im laufenden Steuerjahre zur 12. Steuerstufe, also zu einem Gesamteinkommen von mindestens 1500 M. eingeschätzt sind und für sich und ihre Haushaltsangehörigen ein Jahreseinkommen von mindestens 50 M. aus Capitalvermögen, Leibrenten, Erbpachten, Canon und dergleichen festen Einkünften beziehen, aufgefordert, bis zum 7. Mai d. J. dem Unterzeichneten unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars ihr Capitalvermögen und das daraus, wie aus Leibrenten u. z. u. beziehende Jahreseinkommen, nach ihrem am 1. Mai d. J. bestehenden Einkommensverhältnissen berechnet, anzumelden.

Anmeldepflichtige, welche die gehörige und rechtzeitige Anmeldung unterlassen, verlieren für das Steuerjahr das Recht, eine Reclamation auf die vom Schätzungs-ausschuß vorgenommene oder vorgeschlagene Veranlagung ihres Capitaleinkommens zu gründen. Auch kann Jeder, welcher im letzten Steuerjahre zu 1500 M. eingeschätzt war, eine Einkommensanmeldung der vorstehenden Art aber nicht bis zum 7. Mai d. J. eingereicht hat, vom Unterzeichneten noch besonders zur Anmeldung unter Androhung einer Ordnungsstrafe von 3—60 M. angehalten werden.

Es wird thunlichst jedem im Vorjahre zur Stufe 12 oder höher veranlagten Steuerpflichtigen ein Formular für die Anmeldung aufgestellt werden. Sollte dies in einzelnen Fällen unterblieben sein, so hat der übergangene Anmeldepflichtige sich ein Formular von seinem Gemeindevorsteher zu erbitten. Eisfisch, den 1. April 1891.

Der Vorsitzende der Schätzungscommission der Gemeinden des Amtes Eisfisch. Suchting.

Bahnhaltsbänder 1 M. zu haben bei L. Zirk.

Aufforderung zur Anmeldung von Schulden u. s. w.

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer sind nach Artikel 8 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 und Artikel 5 des Gesetzes vom 11. März 1891, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864, die Zinsen der verzinslichen Schulden in Abzug zu bringen; verzinsliche Schulden der Steuerpflichtigen sollen aber für das betreffende Steuerjahr nur soweit als vorhanden angenommen werden, als dieselben dem Vorsitzenden des Schätzungs-ausschusses bis zum 7. Mai unter Angabe des Namens und Wohnorts des Gläubigers und des Zinsfußes von dem Schuldner angegeben und auf Verlangen speciell nachgewiesen sind.

Nach Artikel 4 des Gesetzes vom 11. März 1891 sind von demjenigen Einkommen, welches aus Actien oder Geschäftsanteilen von inländischen Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien und solchen eingetragenen Genossenschaften, welche nicht die ihrem Zwecke entsprechende Thätigkeit statutenmäßig und thatsächlich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, bezogen wird, den einzelnen steuerpflichtigen Teilnehmern auf deren Antrag bis zu 30% des eingezahlten Betrages der Actien bezw. Geschäftsanteile abzusetzen, falls solche Absetzung bis zum 7. Mai beantragt und der Besitz der Actien u. auf Erfordern speciell nachgewiesen wird.

Der Unterzeichnete fordert deshalb sämmtliche mit Schulden belastete Steuerpflichtige der Gemeinden des Amtes auf, für die bevorstehende Jahresveranlagung ihre verzinslichen Schulden in oben angegebener Weise bis zum 7. Mai d. J. bei ihm anzumelden, und bemerkt er, daß nach Bestimmung des Steuergesetzes der Abzug der Zinsen nicht rechtzeitig angemeldet bezw. nicht nachgewiesener Schulden nicht erfolgen darf.

In gleicher Weise werden diejenigen, welche den oben bezeichneten Abzug eines Theils ihres Einkommens aus inländischen Gesellschaften und Genossenschaften der be-

zeichneten Art beanspruchen, aufgefordert, bis zum 7. Mai d. J. die betreffenden Anträge zu stellen, widrigenfalls der Abzug nicht erfolgen kann.

Eisfisch, den 1. April 1891. Der Vorsitzende der Schätzungscommission der Gemeinden des Amtes Eisfisch. Suchting.

Nachdem die Verzeichnisse der im II. Deichbände vorhandenen Deichschaarte, Deichschotten, Zuwasserungsabhöhlen, Binnen- und Augentristen, sowie der betreffenden Unterhaltungspflichtigen neu aufgestellt worden, liegen dieselben deichsugsweise bei den betreffenden Herren Deichgelchworenen bis zum 20. April d. J. zur Einsicht der Interessenten öffentlich aus, um den letzteren Gelegenheit zu etwaigen Einwendungen und Berichtigungen zu geben. Schwürden, 1891, März 23.

Vorstand des II. Deichbandes. Meyer.

Der Auszug aus der Heberolle der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft für die Landgemeinde Eisfisch pro 1890 liegt vom 6. bis inclusive zum 20. d. Mts. zur Einsicht und etwaiger Erinnerungen der Beteiligten in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus. Kienen, 5. April 1891.

Der Gemeindevorstand. J. D. Hinrichs.

100000
Meter unter Preis
Hemdentuche,
das Stück von 30 Meter,
9 M. 10 Stk., 12 M. 13 Stk., 14 M.
Proben
u. Aufträge von **J. W. Sälzer,**
15 M. an frei. **Hannover,**
Täglich einlaufende
Anerkennungsschreiben.

Zu verkaufen.
Ein Sparherd.
G. Bolte.

Bekanntmachung für die Schießübung der 3. Matrosenartillerie-Abtheilung mit Geschützen im Jahre 1891.

Die diesjährigen Schießübungen der 3. Matrosenartillerie-Abtheilung aus den Befestigungen an der unteren Weser finden vom 20. April bis 31. Mai d. J. statt und zwar aus den Forts Langlütjen I und Brinkamahof II und der Batterie Brinkamahof I.

Dieselben beginnen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage wenn angängig, 4 Stunden vor niedrigster Ebbe bezw. 2 Stunden nach Hochwasser.

Das Schußfeld ist, wie folgt begrenzt: Nördlich durch die Linie von Tonne G nach Tonne 21 und südlich durch die Linie von der Batterie Brinkamahof I nach dem Fort Langlütjen I. Auf denjenigen der genannten Befestigungen, aus welcher geschossen wird, weht während der Schießzeit am Flaggenmast eine schwarze vieredrige Flagge, deren Niedergehen die Beendigung der Übung, bezw. eine größere Feuerpause während welcher Schiffe passieren dürfen an dem betreffenden Tage, bedeutet. So lange von einem der Forts diese Flagge weht, ist das Passiren, Kreuzen od. Ankern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art innerhalb der vorkubend angegebenen Grenzen des Schußfeldes verboten. Nur Schnell dampfer des Nordd. Lloyd können dieses jeder Zeit passieren, dürfen aber daselbst nicht ankeren.

Am 14. Mai Nachts findet eine Nachtschießübung in der Zeit von Dunkelwerden bis Mitternacht statt und ist während dieser Zeit das Flußgebiet in den Grenzen von Linie Tonne G nach Tonne 21 bis zur Linie Brinkamahof I — Langlütjen I vollständig gesperrt.

Zur Durchführung des vorstehenden Verbots sind 1—2 Wachen bestimmt, welche, von Mannschaften der 3. Matrosenartillerie-Abtheilung befehligt, an der äußeren sowie inneren Grenze des Schußfeldes kreuzen und deren Anordnungen sofort Folge zu leisten ist. Dieselben führen als Erkennungszeichen die Kriegsflagge am Stock.

Zu widerhandlungen werden polizeilich geahndet werden.

Das Auffuchen der Geschosse während der Schießübung ist nicht gestattet.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, diene Civilpersonen zur Warnung, falls blind gegangene scharf geladene Granaten gefunden werden sollten, daß sowohl das Herausrauben des Zünders als auch überhaupt der Transport der Granaten mit größter Gefahr verbunden ist.

Derartige Granaten sind daran erkenntlich, daß sie an der Spitze noch mit einer Zündvorrichtung versehen sind, an den freiliegenden Endtheilen einen rothen Bleimennige-Anstrich haben und an der Spitze in einer Länge bis zu 5 cm schwarz gestrichen sind. Sollten solche Granaten aufgefunden werden, so ist sofort dem Kaiserlichen Artillerie-Depot Geestemünde Mittheilung zu machen und der Platz selbst durch eingesteckte Stangen abzugrenzen und kenntlich zu machen.

Amt Elsfleth, 1891, Februar 2.

Suchting.

Bekanntmachung betr. die Fortschreibungen in dem Grund- und Gebäudesteuer-Kataster und den Erdbüchern zc.

Nach dem Gesetze über die Einrichtung und Erhaltung des Katasters zc. im Herzogthum Oldenburg vom 1. April 1879 sind Veränderungen in den Eigenthumsverhältnissen der Grundstücke oder Gebäude von dem neuen Eigenthümer der Grundstücke oder Gebäude bei dem Amt, in dessen Bezirk sie belegen sind, zur Fortschreibung im Kataster binnen 3 Monaten nach dem Eintritt des Veränderungsfall es schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, unter Beifügung der erforderlichen Nachweise. (Art. 12.) Die Aenderung des Familiennamens

eines Eigenthümers in Folge oberlicher Genehmigung, oder vorgängiger Einschließung ist wie die Eigenthumsveränderung zur Fortschreibung anzumelden. (Art. 13.)

Die Anmeldung wird nur für diejenigen Grundstücke oder Gebäude als geschehen angesehen, deren Artikel, Flur- und Parzellen-Nummer speciell angegeben, oder welche in sonstiger Weise so genau bezeichnet sind, daß darnach die Identität unzweifelhaft festgestellt werden kann. — Für die Register der Domainalgelände genügt die Angabe der Seitenzahl. (Art. 19.)

Wird die vorgeschriebene dreimonatliche Frist zur Anmeldung nicht eingehalten, so erkennt das zuständige Amt gegen den Betreffenden eine Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark. (Art. 20.)

Nur diejenigen Veränderungen finden bei der Fortschreibung für das laufende Kalenderjahr eine Berücksichtigung, welche, wenn sie

- a. eine Vermessung oder Abschätzung erforderlich machen, — vor dem 1. Juli,
- b. keine Vermessung oder Abschätzung erforderlich machen, — vor dem 1. October

jedes Jahres zur Anzeige gebracht und gehörig nachgewiesen sind. (Art. 25.)

Anmeldungen zur Fortschreibung können beim hiesigen Amt an jedem **Donnerstag Morgens von 9 bis 1 Uhr** zu Protokoll gegeben werden.

Amt Elsfleth, 1891, März 23.

Suchting.

Auction.

Hammeldammer Moor-Ruschfeld.

Der Landmann Heinrich Böning daselbst läßt wegguschalber am

Freitag, den 10. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause:

- 6 milchgebende Kühe,
- 4 belegte Kühe,
- 3 zweijährige Ochsen,
- 8 Kuh- und Ochsenrinder,
- 4 Milchfässer,
- 5 Pferde, als:
- 2 trachtige Stuten, belegt vom „Oberhard“,
- 1 zweijährige Stute,
- 1 Stutentier,
- 1 Hengstentier,
- 1 Sau mit 10 Ferkeln,
- 1 trachtige Sau,
- 4 beschlagene Ackerwagen, 1 Kastenwagen, 2 Einpaanbeischeln, 1 eisern. Pflug, 2 Eggen, 4 Laubhölzer, Pferdegeschirre, Bindebäume, 4 Wagenketten,
- 1 Heutreute, Reepse und Laue, 1 Staubmühle, 1 Häckselade mit Messer, 1 Häckselstie, Milchbälgen und Milchsetten, Milch-, Wasser- und Jocheimer, 1 Tragejoch, 3 Butterkannen, 1 Rahmküfen, Stappen, 3 Haargeuge, 1 Scheffel, 1 Wanne, ca. 100 Säcke, Garten, Hacken und Forten, Dreschegel und Gasseln, 1 Gropenkarre, 2 Borstkarren, 1 Heuspaten, Sensen, Lothen, Haumesser, hölz. und eis. Schuppen zc.;

ferner: 2 Bänke mit Aufsätze, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 3 Tische, 3 Wanduhren, 1 Riechbank, 1 kupferner Kessel, 1 eigener Koffer, 1 Badtrog, Erbsen- und Bohnenstangen, und vieles andere Haus-, Acker- und Küchengeräth, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft und werden Kaufliebhaber freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder, Märlr.

Auf Silers Gartenland ist Gift gelegt für Hühner. Mehrere Pächter.

off Dungenes, 5. April von Marie, Braue San Lorenzo nach Hamburg

Mähland.

Elsfleth. Gebrüder Sparke aus Neuenfelde lassen die hier vor Elsfleth belegene

Warteplate

am **Sonnabend, den 11. April d. J.,**

Nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf 1 oder 2 Jahre verheuern, wozu Liebhaber einladen

C. Borgstedt, Auct.

Maatea, Ende Jan. nach Heinrich Ramien, Koopmann Europa

Einladung.

Sämmtliche Handwerker, Meister, Gesellen und Gehülfen, werden von der **Zunng auf Sonntag, den 12. April Nachmittags 4 1/2 Uhr,** im Saale der Herrn Griepenkler zu einer Versammlung eingeladen. Es ist von großem Interesse daß Jeder zur Versammlung eisküh ob Zunngsmittglied oder nicht.

Zweck:

- 1. Krankencasse,
- 2. Vorstandswahl.

Der Vorstand der Zunng der vereinigten Handwerker.

Man biete dem Glücke die Hand! 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloofung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100,000 Loosen 50,206 Gewinne im Gesamtbetrage von **9553 005 Mk.**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. **500 000 Mk.**

- speciell aber
- 1 à 300 000
- 1 à 200 000
- 1 à 100 000
- 1 à 75 000
- 1 à 70 000
- 1 a 65 000
- 2 a 60 000
- 1 a 55 000
- 1 a 50 000
- 1 a 40 000
- 1 a 30 000
- 8 a 15 000
- 26 a 10 000
- 56 a 5 000
- 106 a 3 000
- 203 a 2 000
- 6 a 1 500
- 606 a 1 000
- 1 060 a 500
- 30 930 a 148
- 17 188 a Mark 300,
- 200, 150, 127, 100,
- 94, 67, 40, 20.

Von den hiebeneben verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe 2000 im Gesamtbetrage von Mk. 117 000 zur Verloofung.

Der Haupttreffer 1. Classe beträgt Mk. 50 000 und steigert sich in 2. auf Mk. 55 000, 3. Mk. 60 000, 4. Mk. 65 000, 5. Mk. 70 000, 6. Mk. 75 000, in 7. aber auf event. Mk. 500 000, spec. Mk. 300 000, 200 000 zc.

Die Gewinnziehung ist planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten Gewinnziehung 1. Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverloofung löst

- 1 ganzes Original-Loos Mk. 6,
- 1 halbes " " 3,
- 1 viertel " " 1,50.

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann vor uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne als die betreffenden Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Pläne.

Ihre Verlangen verstehen wir den amtlichen Plan franco in Voraus zur Einzahlung und erklären uns ferner bereit, nicht verbindend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Rückzahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unsere Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000, 40 000 zc.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

15. April d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon.
Bank- und Wechselgeschäft in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloofung interessieren und darauf halten, bei ihrer Theilnahme nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.

XVII.

Gothaer Geld-Lotterie.

Ziehung vom 6.—9. Mai 1891.

Es kommen die bedeutenden Haupttreffer

50,000, 20,000, 10,000

Mark,

sowie eine Anzahl mittlerer und kleinerer Hauptgewinne im Ganzen aber

6875 Geldgewinne

zur Verloofung.

Es empfiehlt sich

Bestellung

raschestens zu machen.

Nur **3 Mk.** kostet ein **15 Pf. Loos.**

11 Loose kosten 31 Mk. 65 Pf. (Für Porto u. Liste 25 Pf. extra.)

Julius Beermann, Gotha.

A. & G. Dreyer

Hannover, Dreyerstrasse

Hof-Schönfärberei

u. chemische Waschanstalt

für Herren- und Damengarderobe

Möbel-Stoffe, Sammet, Seide

Spitzen, Gardinen, Federn, Haarschuhe u. s. w.

Annahmestelle in Elsfleth:

Wwe. Therese Heine

Mühlenstrasse.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Newcastle, 7. April

Constanz, Claagen Hamburg

New-Orleans, 7. April

D. Corona, Wittenberg Liverpool

Redaction, Druck u. Verlag von E. Zitt